

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 geht zu Ende und es ist mal wieder Zeit einen kleinen Jahresrückblick zu veröffentlichen und einen ebenso kleinen Ausblick in das Jahr 2023 zu wagen.

Der Rückblick

Auch das Jahr 2022 war eingebettet in eine gesellschafts-, gesundheits und zuletzt auch wirtschaftspolitische Gemengelage, die es zunehmend erschwert, das Vereinsleben wie bisher im Sinne unserer Werte und Vorstellungen zu gestalten. Um dies zu veranschaulichen sollen hier einige prägende Stationen des Jahres 2022 hervorgehoben werden.

#### *Der Ausschluss der Ungeimpften oder die politisch gewollte Spaltung der Gesellschaft*

Aus der Bundespolitik kamen auch im Jahr 2022 – eingebettet von einer nahezu kritikfreien Presse – Forderungen nach dem Ausschluss Ungeimpfter aus dem sozialen Leben. Obwohl sich dann im Jahr 2022 für jedermann sichtbar herausstellte, dass die Impfung – anders als zunächst von staatlicher und medialer Seite offenbar ohne Faktengrundlage und leider auch ohne politische Konsequenzen behauptet – keinen Fremdschutz bietet, wurden aus nicht nachvollziehbaren Motiven an Einschränkungen für Ungeimpfte festgehalten. Bis heute werden Angehörige der Bundeswehr und der Pflegeberufe in ihrer Existenz bedroht, wenn sie sich gegen die Impfung entscheiden, obwohl dies mit dem Bekanntwerden immer weiterer Impfnebenwirkungen nicht allzu unvernünftig erscheint und dies mit Blick auf den absoluten politischen Unwillen für Aufklärung zu sorgen sogar berechtigt sein dürfte. Letztendlich kann ich trotz dieser Kritik mit Stolz behaupten, dass sich die Mitglieder der DJK Westfalia nicht haben spalten lassen. Sicherlich haben auch wir kontroverse Diskussion über den richtigen Weg geführt. Dabei hatte ich jedoch stets die Gewissheit, dass wir eines anders als unsere Abgeordneten im Bundestag gemacht haben. Wir haben einander zugehört und haben Argumente ausgetauscht und nicht – wie offenbar vom heutigen Berliner Politikstil verlangt – den Gegenüber moralisch verunglimpft und zu einer Gruppe wie Querdenken, Rechten oder sonstigen „Unberührbaren“ hinzugerechnet, mit deren Argumenten man sich ohnehin nicht auseinanderzusetzen habe.

#### *Die abgesagte Kirchlinger Meisterschaft oder das Ende der Diskussionskultur*

Um es einmal an einem Beispiel der täglichen Vereinsarbeit zu verdeutlichen. Die kirchlinger Vereine hatten sich für den Sommer 2022 vorgenommen, eine kirchlinger Meisterschaft zu veranstalten, bei der alle Kirchlinge Anwohner, alle Mitglieder der kirchlinger Vereine und alle Schüler kirchlinger Schulen teilnahmeberechtigt sein sollten. Unterstützt werden sollte dies von der Bezirksvertretung, die dies im Rahmen der guten Zusammenarbeit auch getan hat und dem Jugendamt der Stadt Dortmund. Ich hatte allerdings nicht damit gerechnet, dass man aus Sicht des Jugendamtes tatsächlich der Meinung war, dass man ein örtlich begrenztes Sportfest heutzutage nicht mehr abhalten dürfe, weil man sonst andere Menschen ausgrenze. Dies ging sogar so weit, dass ich mir in einer Gremiensitzung den Vorwurf gefallen lassen musste, ob ich Angst hätte, dass noch jemand über das

Mittelmeer paddelt und auch noch mitmacht. Um es mal ganz klar zu sagen, mit einem solchen Vorwurf und einem so ideologisch verbohrtens Unsinn hatte ich nicht gerechnet. Zum einen war mein Ansinnen ja gar nicht auf den Ausschluss einiger Gruppen gerichtet. Vielmehr waren alle Kirchlinger Anwohner, Schüler und Vereinsmitglieder herzlich eingeladen, und zwar völlig unabhängig von Hautfarbe, Migrationshintergrund, Religion oder sonstigen nur denkbaren Unterscheidungskriterien. Zum zweiten darf es doch wohl nicht sein, dass man erst noch kurz „die Welt retten muss“, um bei der Anberaumung eines Sportfestes frei von moralischen Vorwürfen handeln zu können.

### *Die Sportvereine und der Ukraine Krieg oder das Flutlicht aus gegen Putin*

Ein weiteres Thema hat mir dieses Jahr große Sorgen bereitet. Die Strompreise haben sich dieses Jahr für unseren Verein vervierfacht. Aus den Medien und der Politik ist klar zu entnehmen: Putin ist schuld und jeder, der es wagt, etwas anderes nur zu denken, ist ein Putin-Versteher oder nach Anton Hofreiter die fünfte Kolonne Putins. Damit ist auch hier klar, dass man schnell zu denen gehören kann, mit deren Argumenten eine Auseinandersetzung nicht erfolgen wird. Aber nicht mit mir! Wenn die Medien und die Politik meinen, die Frage der Schuld an dem Krieg und damit der Schuld an hohen Energiepreisen sei allein mit der Frage des Grenzübertritts in die Ukraine beantwortet, irrt oder verbreitet absichtlich eine irreführende Bewertung der Sachlage. Denn die Frage der Schuld an dem Krieg in der Ukraine hat mehr Dimensionen und jeder, der nur ein klein wenig nachdenkt, weiß das auch. Es geht hier um gebrochene Versprechen, um Geopolitik, um militärstrategische Aspekte und um den Kampf der USA und Russlands um den Gewinn bzw. den Erhalt von Einflusszonen. Nach meiner persönlichen Einschätzung dürften mit Blick auf die Bevölkerungszusammensetzung in der Ukraine auch anthropologische Aspekte nicht zu vernachlässigen sein.

Aber mal ehrlich, ist den tatsächlich der Krieg die letzte kausale Ursache für den Anstieg der Energiepreise? Die klare Antwort lautet: Nein!. Denn die (nahezu) letzte Ursache liegt in unserer eigenen Sanktionspolitik und bei Lichte betrachtet wohl zuvörderst in unserer völlig utopischen Energiewende, die medial und politisch für möglich gehalten wurde, obwohl naturwissenschaftlich längst klar war, dass das nicht geht.

Aber auch hier gilt es auf lokaler Ebene Lösungen zu finden. Zusammen mit der Bezirksvertretung erörtern wir zurzeit die Installation von Solaranlagen, um selbst Strom zu erzeugen. Die Gespräche sind zielführend, zumal auf dümmliche Verniedlichungen wie Wumms, Doppelwumms, Bazooka und ähnlichem Gedöns verzichtet wird. Es geht hier schließlich um die Sache.

### *Bedauerliche nicht zu instrumentalisierende Einzelfälle oder sitzt das Messer in Kirchlinge locker?*

Auch dieses Jahr hat sich die Sicherheitslage in Kirchlinge und in unserem Sportpark weiter verschlechtert. Beide Tankstellen im Dorf wurden bewaffnet überfallen. Beim Überfall auf die Lottoannahmestelle im Dorf kam es sogar zum Einsatz einer Schusswaffe. Vor dem neuen Lidl gab es eine Messerstecherei mit lebensbedrohlichen Verletzungen. Auch im Sportpark Bärenbruch kam es zu einer Vielzahl von Körperverletzungen, zu Verfolgungen, Bedrohungen und Beleidigungen. Dabei ist eines klar. Ohne die gute Zusammenarbeit mit der Polizei wäre die Situation um ein Vielfaches schlimmer.

Was kann neben der präventiven und repressiven Polizeiarbeit getan werden? Zusammen mit der Bezirksvertretung haben wir eine Task-Force ins Leben gerufen. Als erstes Projekt ist ein Beleuchtungskonzept zusammen mit einem attraktiven Trimm-dich-Pfad für die Anlage am Bärenbruch geplant. Ich halte die Idee für gut, weil dort, wo ein Sportler im Licht trainiert, keine Straftat begangen wird. Reicht das? Nein! Wir können vor Ort die Fehler der Migrationspolitik auf Bundesebene nicht unbegrenzt bereinigen. Und ja, es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen den Tätern bzw. der Sicherheitslage und der Migration seit 2015. Dabei wird auch deutlich, dass überall dort, wo die Vereins- und Jugendarbeit der DJK ansetzt, die Integration funktioniert. Es ist schön zu sehen, wenn Spieler aus verschiedenen Teilen dieser Welt gemeinsam in der Kabine einen Sieg feiern und sich auch im Privatleben gegenseitig unterstützen. Aber auch die Integrationskraft von Vereinen ist begrenzt. Insbesondere wenn den ehrenamtlichen Mitarbeitern immer mehr abverlangt wird und gleichzeitig von der Politik und mal wieder auch von den Medien Unwahrheiten verbreitet werden. So wird weiterhin verbreitet, dass Deutschland eine Verpflichtung habe, Asylbewerber aus allen Teilen der Welt aufzunehmen. Jeder kann sich noch an den Satz Angela Merkels erinnern, das Asylrecht kenne keine Obergrenze. Nichts daran stimmt. Denn jeder halbwegs gebildete Politiker oder Journalist sollte wissen, dass in Deutschland kein Asylrecht genießt, wer aus einem sicheren Drittstaat kommt. Dies gilt mit Blick auf die geographische Lage Deutschlands für so ziemlich alle Asylbewerber. Wenn unsere Politiker aus moralischen Gründen eine andere Regelung befürworten, müssen sie die Gesetze ändern – vorausgesetzt sie haben dafür eine Mehrheit. Dass sie das nicht tun, sondern stattdessen jeden, der auch nur im Ansatz auf die geltende Rechtslage verweist, als „Rechten“ oder Gegner der „Willkommenskultur“ beschimpfen, ist aus meiner Sicht zutiefst undemokratisch und nicht gerade dazu geeignet, Mitstreiter für die nötige Integrationsarbeit zu gewinnen.

### *Die nach medialer Auffassung unmögliche Diskriminierung des „alten weißen Mannes“ bei uns im Park an der Tagesordnung?*

Ein besonderes prägendes Erlebnis darf in diesem Rückblick leider nicht unerwähnt bleiben. Im Rahmen eines Sommerfestes wurden ein Vorstandmitglied eines befreundeten Vereins und ich von einem Spieler unserer B-Jugendmannschaft darauf hingewiesen, dass soeben jemand den Platz betreten habe, den er wegen eines erst kürzlich begangenen Körperverletzungsdeliktes angezeigt habe. Tatsächlich waren mir die Körperverletzung und auch die Anzeige bekannt, so dass wir uns entschlossen, die Person syrischer Herkunft anzusprechen und ein dauerhaftes Betretungsverbot der Sportanlage auszusprechen. Womit wir allerdings nicht gerechnet haben, war eine spontane Tätersolidarisierung anderer Personen mit offensichtlichem Migrationshintergrund und zwar ohne Kenntnis der Sachlage und alleine aufgrund äußerer Erscheinungsmerkmale, nämlich blonde Haare und helle Haut auf der einen Seite und ein vorderasiatischer Phänotyp auf der anderen Seite. Von weiteren dieser Fälle könnte ich eine Vielzahl benennen. Es überrascht, zumal ja aus den Medien – insbesondere aus Talkshows – aber auch von den zahlreichen Diskriminierungsbeauftragten des Bundes und der Länder und der Kommunen etc. stets zu vernehmen war, dass eine Diskriminierung Weißer gar nicht möglich sei. Um es mal klar zu sagen. Das ist ein ziemlicher Quatsch. Warum wollt ihr, dass man wegschaut, wenn zu Lasten der weißen Mehrheitsbevölkerung Diskriminierungen auf Schulhöfen, auf Bolzplätzen etc. tagtäglich stattfinden und man sich im Sommer nicht mehr in öffentliche Freibäder wagen kann? Eins kann ich versprechen. Wir werden unsere Werte nicht jeden Tag mit Zuwanderern zu unseren Lasten neu aushandeln. Unsere Werte stehen in unserem Grundgesetz, im Strafgesetzbuch, etc.. Wer sich nicht daran hält muss das Gewaltmonopol des Staates zu spüren kriegen und darf nicht

von einer moralisierenden und völlig realitätsfernen Anti-Diskriminierungspolitik geschützt werden. An dieser Stelle noch einmal ein dringender Appell an unsere Politiker in Berlin. Eure Moral steht nicht über dem Gesetz. Haltet euch an die Gesetze. Wir Bürger haben dem Staat das Gewaltmonopol in der Überzeugung übergeben, dass das geschriebene Recht gilt, dass wir im Rahmen eines funktionierenden Rechtsstaates unseren Justizgewährungsanspruch auch durchsetzen können und dass ihr zu jeder Zeit – auch in der Krise – ehrlich und transparent arbeitet, damit wir unsere Wahlentscheidungen auf einer richtigen und ausgewogenen Informationsgrundlage treffen können. Darauf müssen wir uns zu jeder Zeit verlassen können!

#### *Erfreuliches: Modernisierung des Vereinsheims und Unterstützung aus der Lokalpolitik*

Ich bin stolz, dass wir uns von den angesprochenen Problemen nicht haben beängstigen oder gar abschrecken lassen haben. Die Jugendarbeit des Vereins boomt. Aus allen Gruppen höre ich positive Signale. Sowohl sportlich als auch finanziell sind wir gut aufgestellt. Zudem haben wir es in diesem Jahr geschafft, unser Vereinsheim zu modernisieren.

Für die großzügige Hilfe und Unterstützung darf ich mich bei allen ehrenamtlichen Helfern und auch beim Förderkreis der DJK Westfalia und in besonderer Weise bei der Bezirksvertretung Huckarde bedanken.

#### *Ausblick 2023*

Ich freue mich auf das Jahr 2023. Denn auch im kommenden Jahr haben wir viel interessante Projekte und Veranstaltungen. Neben dem Bau des Fitnessstudios steht auch die Kirchlinger Woche wieder auf dem Plan. Ich hoffe, dass wir auch dieses Jahr für unsere Mitglieder ein Sommerfest veranstalten können. Den Bau des Trimm-Dich-Pfades werden wir selbstverständlich begleiten.

Hoffnung ist nicht das Wissen, dass alles gut werden wird, sondern der Glaube daran, dass alles gut werden kann.

Ich wünsche allen ein frohes und gesundes neues Jahr!

Dr. Jan Hendrik Wiethoff

1. Vorsitzender

DJK Westfalia Kirchlinde